

General-Anzeiger

Elberfeld

Postfach 1000, Elberfeld, Nr. 7000-007.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Vergleichliche Nachrichten)

Barmen

Postfach 1000, Barmen, Nr. 714 und Nr. 4997-000.

Nummer 50.

Montag den 5. Dezember 1927

3. Jahrgang.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele.

Große Überraschung in der B-Gruppe: TuRu-Düsseldorf verliert gegen VfB. 04 Düsseldorf. Germania-Elberfeld kommt infolge unentschiedenen Spiels gegen Borussia Dortmund nicht vom Tabellenende frei. — In der A-Gruppe gewinnen SC. 99 Düsseldorf und Ratingen. SpVgg. Barmen und VfB. Lüttringhausen beherrschen in der 2. Klasse weiterhin die Lage.

Die A-Gruppe kommt nur langsam vorwärts. In den beiden für den Sonntag angelegten Spielen wurden die Voraussagen bestätigt. Allerdings fiel der Sieg des SC. 99 Düsseldorf über VfB. 05 mit 2:1 etwas knapper aus, als erwartet werden konnte. VfB. 05, der seinen Hauptspieler, den Damolles-Schwerer, des Abzuges schied, hatte eine neue Aufstellung herausgebracht, in der die Mannschaft den Vorn durchaus ebenbürtig war. Der Solinger FC. 95 hielt sich in Ratingen gegen die dortige SpVgg. zunächst ganz gut, mußte sich aber zum Schluß doch mit 1:3 geschlagen beugen. Im Gesellschaftsspiel empfing die SpVgg. Solingen-Gräfrath den SC. 99 Elberfeld, der mit verschiedenen Ersatzleuten antrat. 2:2 war der gerechte Ausdruck des Spielverlaufs. Die Tabelle, die vier Düsseldorf Vereine an den ersten Stellen steht, hat folgenden Aussehen:

Team	S	N	U	P	Sp	Sp
TuRu Düsseldorf	8	7	1	0	31:5	15
SC. 99 Düsseldorf	8	6	0	2	27:11	12
VfB. 04 Düsseldorf	9	3	4	1	19:14	10
SpVgg. Ratingen	9	4	1	4	19:24	9
SC. 99 Solingen	10	4	1	5	19:21	9
VfB. 05	8	2	2	4	11:18	6
SpVgg. Solingen-Gräfrath	9	2	2	5	11:29	6
VfB. 05 Düsseldorf	8	0	1	7	8:25	1

Die B-Gruppe läßt es sich angelegen sein, jeden Sonntag von neuem wieder alle Berechnungen über den Hausen zu werfen, so daß das Ende gar nicht abzusehen ist. Diesmal sorgte die Düsseldorf TuRu für die übliche Überraschung. Auf eigenem Platz ließ sie sich von VfB. 04 Düsseldorf mit 2:1 schlagen und fällt dadurch wieder in die zweite Reihe der Anwärter zurück. Auch um den Schlußplatz wird jetzt heiß gekämpft. Germania Elberfeld spielt wiederum in neuer Aufstellung. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, daß die Elberfelder gegen Rasensport Borussia nicht nur ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 erzielten. Beide Vereine schieden sich infolgedessen nur um einen Punkt voneinander und bleiben in der Gefährzone des Abzuges in Begleitung des VfB. 04 Barmen, der mit TuSp. Eller 04 ebenfalls 2:2 spielte. Schwarz-Weiß Barmen probierte in einem Gesellschaftsspiel gegen SC. 99 Barmen mit geringem Erfolge neue Leute aus und verlor mit 1:2.

Die Tabelle der B-Gruppe, die die Wuppertaler Vereine aus Barmen und Elberfeld in klarer Führung steht, hat folgenden Gehalt:

Team	S	N	U	P	Sp	Sp
Schwarz-Weiß Barmen	10	7	2	1	36:20	16
SC. 99 Elberfeld	10	7	1	2	26:11	15
TuRu Düsseldorf	9	4	3	2	23:20	11
TuSp. Eller	10	4	3	3	31:21	11
VfB. 04 Düsseldorf	10	4	0	6	22:28	8
Rasensport Borussia	10	2	3	5	24:32	7
VfB. 04 Barmen	10	2	2	6	21:37	6
Germania Elberfeld	11	1	4	6	22:38	6

Germania Elberfeld — Rasensport Borussia 2:2 (0:2).

Es war ein lebhaftes, an kritischen Augenblicken recht reiches Spiel, das die beiden gleichwertigen Mannschaften boten. Bis zur letzten Minute wurde von beiden Mannschaften aufopfernd gespielt, so daß der Kampf wirklich spannend war. Die erste Spielhälfte stand, dem Ergebnis (2:0 für Borussia) nach zu urteilen, im Zeichen der Gäste, aber dennoch wäre hier schon ein Unentschieden das richtige Resultat gewesen. Germania Elberfeld fand sich zwar erst nach etwa 20 Minuten Spielzeit und bot bis dahin ein recht klägliches Spiel, das auf eine hohe Niederlage hindeutete. Durchzuführen ließ dies wohl darauf, daß eine weitgehende Neuaufstellung der Mannschaft erfolgt war. Dann aber kam Ehem in ihr bis dahin planloses Suchen und Zucken, und immer deutlicher und widerlicher wurden ihre Angriffe. Oft und hart wurde auf das gegnerische Tor geschossen, mancher Ball ging an die Latte, aber der Erfolg blieb aus. Der Borussia-Torwart leistete gute Arbeit und war vom Glück begünstigt, während die Elberfelder Mannschaft sich besonders in der ersten Halbzeit durch unermüdbaren Eifer aus. Ihre Stärke war der linke Halbstürmer, der

den Sturm mit sich riß und auch im gegebenen Augenblick im Alleingang durch seine fabelhafte Schnelligkeit oft gefährlich wurde. Auch im schnellen Abwehrspiel zeigten sie sich härter als die Gäste; besonders machte sich diese Überlegenheit vor dem gegnerischen Tor geltend. Am Ende der ersten Halbzeit stand das Ergebnis 2:0. Germania Elberfeld fand seinen Platz wieder in der ersten Reihe der Anwärter. Der Ausgleicherstreifer war indirekt sein Verdienst. Aber auch das schnelle und geschickte Spiel der Gäste war ein Faktor. Die zweite Spielhälfte steht im Zeichen Germania. Das Spiel ist nunmehr wirklich interessant, denn auch Borussia setzt sich mit ganzer Kraft ein, muß aber trotz aller Aufopferung zwei Treffer hinnehmen, die den Ausgleich bringen.

Zum Spielverlauf: In der neunten Minute wird von Knebel (Schiedsrichter) der Ball unabsichtlich eingeworfen. Borussia drängt und kann bald ein Tor mit leichtem Spiel bringen. Der Torwart nicht zur rechten Zeit eingestiegen. Dann rückt sich Germania auf und setzt von nun an ein ebenbürtiges Spiel. Die zweite Spielhälfte steht im Zeichen Germania. Das Spiel ist nunmehr wirklich interessant, denn auch Borussia setzt sich mit ganzer Kraft ein, muß aber trotz aller Aufopferung zwei Treffer hinnehmen, die den Ausgleich bringen.

Hockey-Ländertampf Deutschland-England unentschieden

2:2 (1:1). — Das erste Treffen nach dem Kriege.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 3. Dez. Bei schönem, trockenem Wetter kam am Sonntagmittag in Holleschone der erste Hockey-Ländertampf nach dem Kriege zwischen Deutschland und England zum Austrage. Dem Spiele war von allen Seiten viel Interesse entgegengebracht worden. Unter den mehreren tausend Zuschauern bemerkte man Vertreter fast aller englischen Sportsverbände, sowie einen Vertreter der deutschen Gesellschaft. Die deutschen Spieler gelang es, nachdem sie im Jahre 1913 bekanntlich den ersten Ländertampf gegen die Engländer mit 1:9 verloren hatten, ein verdienten Unentschieden herauszuholen. Der schwere Rasenboden machte den Deutschen anfänglich sehr zu schaffen. Bereits in der 6. Minute konnte der Halbkreis Englands, Seaborn, das erste Tor erzielen, das erst in der 27. Minute wieder wettgemacht werden konnte. Der Berliner Boche stoppte eine Strafschöpfung und sandte unabsichtlich kurz darauf verschoß Haberbed in ausfallsreicher Position. Nach dem Wechsel drängten die Deutschen ziemlich stark und konnten auch, wiederum im Anschluß an eine Strafschöpfung, durch Hausmann in der 8. Minute den Führungstreffer erzielen. Die energischen Angriffe des englischen Sturmes zerstreuten an der ganz hervorragenden deutschen Deckung fast scheint es, als ob Deutschland flüchtig das Feld verlassen sollte, als es den Engländern acht Minuten vor Schluß aus einem Gedränge heraus gelang, die Partie auszugleichen. Allerdings muß hierzu bemerkt werden, daß von dem Unparteiischen einige vorausgegangene Fußfehler übersehen worden waren.

Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. Die englische Elf, die das Beste des Inselreiches darstellte, imponierte durch vorbildliche Stoßsicherheit. Ganz fabelhaft war der Linksaußen und die rechte Flanke. Die gesamte Deckung, sowie vor allem der Mittelfeld, arbeiteten musterhaft. Von den deutschen Spielern ist vor allem die glänzende Leistung des Verteidigers Hausmann (Heidelberg) zu erwähnen, der umsonst Arbeit hatte, als sein Nebenmann teilweise recht unsicher war. In der Läuferreihe überragte Theo Haag, aber auch seine beiden Nebenleute pakteten sich ihm an. Der Sturm war im allgemeinen ausgeglichen. Er hatte einen unwiderstehlichen Drang

nach vorne. Höchstens Wolmer (Leipzig) ließ nicht zu seiner gewohnten Form auf. Der Empfang der Deutschen war überaus herzlich. Die guten sportlichen Beziehungen trübten bei dem anschließenden Bankett eine erfreuliche Festigung.

Wuppertaler Hockeyport.

Sp. El. Sonnborn schlägt Duisburger Sp. V. 2:1. — Solingen 5 gewinnt mit 6:5 das Rückspiel gegen VfB. 04. — Ausfall der Spiele in Remscheid und Barmen.

Die für gestern vorgesehene Spiele konnten bis auf die in Remscheid und Barmen sämtlich zum Austrage kommen und endeten teilweise mit kleinen Überraschungen.

Sp. El. Sonnborn verpflichtete in letzter Minute den Duisburger Spieler ein und konnte wider Erwarten diesen Gegner, wenn auch knapp, mit 2:1 aus dem Felde schlagen. Leider verlief dieser Kampf infolgedessen mit einem Unstimmigkeit, als Duisburg sich scheinbar durch eine Entscheidung des einheimischen Schiedsrichters benachteiligt fühlte, und kurz vor dem Abpfiff das Spiel unverständlicherweise und in recht unportlicher Art abbrach. Im allgemeinen war das Treffen bis zu dem fraglichen Vorfall recht angenehm. Sonnborn ging zuerst in Führung, Duisburg gleich nach der Pause aus, und im Verlauf der zweiten Hälfte konnte Elberfeld den zweiten und Siegestreffer anbringen. — Die zweite Mannschaft beider Gegner trennten sich mit einem 3:0-Siege für Duisburg. — P. C. Solingen 95 trug auf eigenem Platz das Rückspiel gegen den VfB. 04 Sieg ab und entschied diesmal den Kampf mit 6:5 zu seinen Gunsten. Die Gäste zeigten sich auch gegen von ihrer besten Seite, denn sie lagen bis kurz vor Schluß noch mit 5:2 in Führung. Dann setzte Solingen zu einem glänzenden Endspurt an und gleich nicht nur aus, sondern erzielte sogar noch den Siegestreffer, was dem sonst so unangenehmsten Sturm der Barmen alle Ehre macht. — Die Junioren des Wuppertaler traten der zweiten Einheit Siegburs gegenüber und mußten deren Überlegenheit mit einem 4:2-Ergebnis anerkennen.

Die weiteren in Barmen zwischen dem dortigen F. C. 02 und Preußen Essen und in Remscheid zwischen TuRuverein v. 1861 und VfB. 04 in vereinbarten Spielen wurden von den Gegnern abgelehnt.

TuRu Düsseldorf — VfB. 04 Düsseldorf 1:2 (0:1).

Obwohl VfB. 04 ohne Opfer antrat, lieferte gerade die Verteidigung im Verein mit Hof im Tor ein ganz großes Spiel. Ihr in erster Linie verdankt VfB. 04 den Sieg. Hervorzuheben ist aber auch die Überlegenheit und das gute Durchspiel des Mittelfeldes. Im Sturm, der als Ganzes auch besser als der TuRu war, zeigten vor allem Rechtsaußen und Halbkreis. Bei TuRu vermehrte man Schupp und Lingenbrink. Die dadurch bedingte Umstellung, vorübergehend mit Menig im Sturm, bewährte sich in keiner Weise. Nur die Verteidiger waren allen Tagen gewachsen. Aber schon in der Läuferreihe traten Mängel zutage; Pfeiffer stand nur zeitweise seinen Mann und der Sturm zeigte geradezu klägliche Leistungen; allenfalls vermochte Pfeiffer auf dem linken Flügel zu greifen. Es ist bemerkenswert, daß das einzige Tor für TuRu durch Pfeiffer erzielt wurde, als VfB. 04 bereits zwei Tore vorzulegen hatte. Der erste Erfolg VfB. 04 resultierte aus einer in der letzten Minute verwandelten Flanke, die der Mittelfeldspieler direkt ausnahm. Ein nach der Pause von Pfeiffer veranlaßter Eckball wird durch Brode zum zweiten Tor eingeleitet. Trotz starken Drängens erreichte TuRu nur noch den bereits erwähnten, aber kaum berechtigten Elfmeterball. Das letzte, unter der Leitung Hunds (Remscheid) stehende Spiel war von 5000 Personen besucht.

VfB. 04 Barmen — TuSp. Eller 04 2:2 (1:1).

Das eine zahlreiche Zuschauermenge in der ersten Halbzeit hat interessanterweise Spiel drücke beiden Parteien zunächst wechselnde Erfolge. Barmen geht nach guter Kombination in Führung, aber fünf Minuten später hat Eller den Ausgleich und nach einer weiteren Viertelstunde ein zweites Tor erzielt, das aber wieder nach sechs Minuten durch Barmen eingeleitet wird. Das nach der Pause immer schärfer werdende Spiel zeigt wenig erfreuliche Kampfbilder. U. a. muß nach einem Zusammenstoß Eller Mittelstürmer ausbleiben. Die durch das wuchtige Spiel der Barmener veranlaßte Hinterrückführung der Barmener veranlaßt die Barmener, die den oft in der Luft liegenden Siegestreffer nicht mehr andringen.

SpVgg. Ratingen — Solinger FC. 95 2:1 (1:1).

Ein unbedeutendes Spiel mit wenig Schwung und Tempo, das aber Ratingen doch verdient für sich entscheiden konnte. Besonders schwach war die Solinger erfahrungsgewohnte Läuferreihe, und im Sturm konnte allenfalls Kurz gefaßt werden. Um so besser arbeitete die Verteidigung der Ratinger. Auch bei den Ratingern überragte die Verteidigung. Daneben aber zeigten auch Halbkreis und Linksaußen gute Leistungen.

SC. 99 Düsseldorf — SC. 99 Düsseldorf 1:2 (0:2).

VfB. 04 in veränderter Aufstellung spielende Mannschaft überraschte nach der angenehmen Seite hin und hatte nach ihren Leistungen in der zweiten Halbzeit zum mindesten den Ausgleich verdient. Allerdings verloren die VfB. 04 vor dem Wechsel den Stürmer Effer durch Verletzung, und auch das fehlende Heißblut machte sich nach wie vor unangenehm bemerkbar. Als Ganzes befriedigte das Spiel die Zuschauer nur in geringem Maße.

SpVgg. Solingen-Gräfrath — SC. 99 Elberfeld 2:2 (1:1).

Die Gräfrather waren den in geschwächter Aufstellung antretenden Wuppertalern durchaus gewachsen und traten mit einem Tor Vorsprung in die zweite Halbzeit ein. In ihr sorgte dann Barmen, der als Mittelstürmer einen Eckball im Nachschuß verwandelte, für den Ausgleich. Das erste Tor Elberfelds war durch Pfeiffer gefallen, der heute der beste Stürmer von SC. 99 war. Schmitt verfiel wieder in seinen alten Fehler, zu hastig spielen zu wollen, und verlor dann, auch zu oft holpernd, den Ball. Besonders schwach war wieder Pfeiffer in der Läuferreihe; aber auch Ammerbächer spielte faktisch völlig verfehlt. Es ist nur zu hoffen, daß die Elberfelder Elf die dem heutigen Tage offenbaren Schwächen erkennen und so bis zu den letzten entscheidenden Meisterschaftsspielen ausmerzt.

Schwarz-Weiß Barmen — Sp. El. Sonnborn 1:2 (1:1).

Trotzdem Barmen eine geschwächte Elf stellte, dürfte das Resultat überraschen. In spieltaktischer Hinsicht waren die Schwarz-Weißen ihrem Gegner zwar wesentlich überlegen und gestalteten das Spiel zeitweilig erdrückend überlegen, aber man vermehrte im Barmen Sturm die letzte erfolgversprechende Energie der vergangenen Meisterschaftsspiele. Sonnborns Leute — besonders die vorzügliche Verteidigung — waren immer um die berühmte Sekunde früher am Ball. Ihrem lobenswerten Eifer haben sie auch den Sieg zu verdanken.

Bis zur Pause kommen beide Parteien zu je einem Erfolg. Die zweite Hälfte steht im Zeichen Barmens. Durch die vielstündige Verteidigung der Gäste ist jedoch nicht hindurchzukommen. Dazu hat Sonnborns jugendlicher Torwart seinen guten Tag. Eine ganze Anzahl von negativen Taten ist die ganze Ausbeute der Barmen Überlegenheit. Sechs Minuten vor Schluß sorgt dann ein Durchbruch des linken Sonnborners Pfeiffer für das Siegtor. Bei Sonnborn war das Schlußspiel der beste Teil der Mannschaft. Schwarz-Weiß muß nächsten Sonntag im Spiel gegen die Düsseldorf Union schon den sorglosen Angriff der bisherigen Spiele zeigen, um nicht in diesem wichtigen Punktspiel eine Überraschung zu erleben.

Knapper Sieg der Westfalen im Kunstturnen.

Der Kunstturnkampf in Duisburg. — Die Rheinländer den Westfalen fast ebenbürtig. — Brachvolle Leistungen. — 1548 zu 1519.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Duisburg, 4. Dezember. Die Deutsche Turnerschaft weiß, daß die Triebkraft des Wettkampfes für die Erhaltung und den Fortschritt des turnerischen Lebens ebenso wichtig ist wie die Fruchtbarkeit des Alltagsbetriebs. Darum veranstaltet sie immer und immer wieder Wettkämpfe aller Art. Nun gehört auch die letzte größere Wettkampfsveranstaltung dieses Jahres, der Kunstturnkampf Rheinland — Westfalen, der Vergangenheit an. Wenn auch die rheinische Mannschaft unterlegen ist, so wird doch keiner von denen, die die weite Turnhalle am Burgader in Duisburg bis auf den letzten Platz füllten, es bedauern, den Kampf verloren zu haben. Er hat ihnen einige genäh-

während die Westfalen 320 Punkte für sich buchen konnten.

Nun ging es in den Endkampf, der sich am

abspielte. Wird es den rheinischen Kämpfern gelingen, den kleinen Vorsprung weitzumachen? Es gelang nicht; das lag nicht nur an dem schneidigeren Können der Westfalen, sondern auch daran, daß der beste Mann der Rheinländer, Jänicke, neben die Stange griff und seine Übung nicht zu Ende führen konnte. Was am Ende sonst gelehrt wurde, war einfach vorzüglich. Die Rheinländer erhielten 319, die Westfalen 344 Punkte.

Gesamtergebnis: Westfalen 1548, Rheinland 1519 Punkte. So endete das große Ringen also wiederum mit einem Siege der Turner aus dem



Jänicke (Rheinland) bei einer Brücke am Reck

Wunde wurden abgeheilt und ihnen wieder einmal vor Augen geführt, daß das deutsche Gerätturnen Körper und Geist schult, dem Körper Kraft und Gewandtheit gibt und hohe seelische Eigenschaften, wie Mut, Entschlossenheit u. a., entfaltete. Und sollte der Wettkampf dem deutschen Turner neue Freunde und Anhänger gewonnen haben, so hat er nicht nur die Schaulust befriedigt, sondern auch Dienste für die Gefundung und die körperliche Erziehung unserer Völkerei geleistet.

Pünktlich 8½ Uhr begann der Kampf. Die beiden Mannschaften in schmaler, weißer Turntracht marschierten auf. Dr. Baumer begrüßte die Kämpfer im Namen der Duisburger Turnvereine. Beigeordnete R. J. übermittelte Grüße der Stadtverwaltung. Dann legte der Wettkampfsleiter mit den Schiedsrichtern am

Campfire

an. Jeder Kenner weiß, daß es schwierig ist, Übungen an diesem Gerät in höchster Vollendung darzustellen. Das gelang nur einem Rheinländer, dem Turner Jänicke (Offen). Der hat seine hervorragende ausgeübte Übung B von 40 gerechneten Punkten erzielt.

Im allgemeinen wurde aber Tüchtiges gezeigt. Westfalen erhielt 307, Rheinland 300 Punkte.

An zweiter Stelle folgte das

Barrenturnen.

Die große Fülle von Übungsmöglichkeiten, die dieses Gerät zuläßt, ließ vor den Augen der Zuschauer in buntem Wechsel prächtige Übungsbilder entstehen, die mit reichem Beifall belohnt wurden. Die Rheinländer zeigten sich an diesem Gerät besser als die Westfalen. Sie brachten es auf 328 Punkte, die Westfalen auf 318 Punkte. Die beste Leistung zeigte der Oberhaupt vorzüglich turnende Adams (Merheim) mit 38 Punkten. Jänicke (Offen) erzielte 37, Trotschke (Westfalen), Plagel (ES) 36 Punkte, Rutsche (Rh.), und Strade (ES) 35 Punkte. Gesamtergebnis: Westfalen 620, Rheinland 617 Punkte.

Nun traten die Kämpfer zu den

Springen am langgestreckten 140 cm hohen Pferd

an. Die meisten sicher und gewandt ausgeführt wurden und kaum verriet, daß zu ihrer Beherrschung außerordentlicher Wagemut gehört. Nachdem die ersten beiden Turner ihre Übung erliebt hatten, war die Gesamtpunktzahl beider Mannschaften gleich. Da die weiteren Übungen von den Rheinländern entschieden besser als von den Westfalen geturnt wurden, so kam es, daß Rheinland einen Vorsprung von 19 Punkten erzielte. Westfalen 884, Rheinland 903 Gesamtpunkte. Die beste Leistung, einen vorzüglichen Hechtprung, vollbrachte Rutsche (Rheinland). Die Kampfrichter bewerteten sie mit 39 Punkten.

Mit großer Aufmerksamkeit sah man den

Freibühnen

an, bei denen die Kämpfer eine kaum zu übersehende Körperkultur an den Tag legten. Leider verminderte sich hierbei der Vorsprung der Rheinländer auf ein Minimum von 4 Punkten. Die rheinische Mannschaft bekam nur 297 Punkte,

Vande der roten Erde. Ihr Vorsprung ist nicht sehr groß und man kann wohl sagen, daß beide Mannschaften diesmal gleichwertig waren.

Die Siegerverkündigung

nahm Kreisoberturnwart Werke (Mülheim) vor. Er dankte den Turnern für ihre treue Arbeit und den Eltern, mit dem sie sich für den Kampf schulten; er dankte Kreisoberturnwart Jänicke (Rheinland) für die sorgsame Vorbereitung der in allen Teilen wohlgeordneten Veranstaltung und überreichte den Siegern als Zeichen der Anerkennung den goldenen Ehrenkranz.

Wenn man die Veranstaltung als Turnkampf ansieht, ergibt sich folgende Rang-

1. Adams (Rh.) 170 Pkt.; 2. Rodwig und Plagel (ES) 169 Pkt.; 3. Strade (ES) 166 Pkt.;



Diese sogenannte Sprinterstaffel war schon in der Vorkriegszeit Deutschlands Stärke. 1912 blieb Deutschlands Staffel auf der Stockholm Olympiade in Weltrekordzeit liegen, wurde aber, wegen Uebereinstimmung der Weltrekordzeit, disqualifiziert. Amerikas Staffelmannschaft, schon damals Deutschlands härtester Gegner, brachte sich mehr und mehr in den Vordergrund und lief 1924 in Paris bei der Olympiade mit seiner Vändermannschaft (Clarke, Duffus, Murphree, Reesons) die aus wunderbare grenzende Zeit von 41 Sek. — bis zu bedeutenden Mannschaften zeigten, daß sie gar nicht so sehr wunderbar ist.

In neuer Steigerung waren es in erster Linie die Berliner Mannschaften des S. C. Charlottenburg und des Deutschen Sportklub und dann die von Phoenix-Karlsruhe, Eintracht-Frankfurt und nicht zuletzt die Döber-Staffel von Breußen-Kreis, die für Verbesserung des Rekords auf seine jetzige Höhe von 41,3 Sek. zugleich ein inoffizieller Weltrekord für Vereinsmannschaften sorgten. Und eine deutsche Vändermannschaft (nicht die beste) erreichte in diesem Jahre bereits mit 41 Sek. den Weltrekord, dessen Unterbrechung durch Deutschland nur noch eine Frage kurzer Zeit ist.

Einigungsverhandlungen über die Besoldungsverbesserung.

Das Reichskabinett hält seine Vorlage an.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Dezember. Nachdem das Reichskabinett am Samstag eine dreistündige Sitzung bis in die späten Nachmittagsstunden abgehalten hatte, stellte es fest, daß für das Reich kein Anlaß bestehe, die ihm nahegelegte Kürzung der Besoldungsverbesserung auf 75 Prozent vorzunehmen. Die Anträge gewisser Kreise des Zentrums, die auf diese Kürzung hinarbeiteten, haben sich also in der Kabinettsitzung nicht durchsetzen vermocht. An die Sitzung schloß sich dann eine interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien. Darin wurden die Ergebnisse der Kabinettsverhandlungen mitgeteilt. Heute vormittag wurde die interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien fortgesetzt, die wohl erst morgen zum Abschluß gelangen wird. Man hofft im wesentlichen zu einer Einigung zu kommen und zwar auf der Grundlage der Regierungsvorlage. Die Abänderungs- und Vorschlagsleistungen sind also sämtlich zurückgestellt worden, so daß man sich über das Besoldungsgesetz im allgemeinen sehr im klaren ist. Es wird nur noch die Frage einer Erhöhung der Invalidenrente erörtert, die ebenfalls vom Zentrum propagiert wird. Die finanzielle Auswirkung dieser Erhöhung ist aber sehr groß und es werden zwischen dem Zentrum und Reichsfinanzminister Röhler Besprechungen stattfinden, um diese Auswirkungen kennen zu lernen. Verhandelt wird nur noch über die Besoldungszulage für die Beamten im besetzten Gebiet und im besetzten Gebiet und ferner über die fünfprozentige Zulage, die die Beamten in Berlin und Hamburg beziehen. Hier war vorgeschlagen worden, daß ein begrenzter Abbau vorgenommen werden soll und die Meinungen darüber gehen immer noch auseinander. Es wird neuerdings der Vorschlag gemacht, diesen teilweisen Abbau nicht im Zusammenhang mit der Besoldungsvorlage, sondern erst beim Haushalt zu besprechen und zu klären, so daß also im Augenblick auf jeden Fall für diese Beamtenkategorie keine Änderung ihrer Bezüge eintreten würde, werde die Frage des Abbaus der Zulagen nur hinauszögert.

Demokratische Forderungen.

Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten, Vereinfachung der Todesstrafe, — Abschaffung der Vikenwahl.

Drahtbericht.

W. Berlin, 4. Dezember. Heute fand im Reichstag eine Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Demokratischen Partei statt, die aus allen Teilen Deutschlands reich besucht war. Der Parteiausschuss beschloß die Einsetzung einer Kommission, die die Aufgabe hat, für die Wahlkreise und die Reichs- und Landesparlamente endgültige Vorschläge zur Kandidatenaufstellung zu machen.

Im Anschluß an diese Beratungen ergriß der Parteiführer Koch (Weier) das Wort zu einer eingehenden Kennzeichnung der gegenwärtigen politischen Situation. Es ist auf die Dauer unmöglich, so führte er aus, mit den Deutschen Nationalen unter der Parole „Nieder mit der Sozialdemokratie“ Politik zu machen. Selbst, wenn man der Auffassung ist, daß eine Verminderung des Einflusses der Sozialdemokratie wünschenswert erscheint, so sind doch die Mittel der Deutschen Nationalen dazu völlig ungeeignet. Es handelt sich in Deutschland wie überall in Europa nicht darum, ob, sondern was man für eine Sozialdemokratie haben will. In Deutschland kann auf die Dauer nicht ohne oder gegen, aber auch nicht allein durch die Arbeiter regiert werden. Es ist eine verhängnisvolle Mischung, wenn alle Volksteile sich zusammenfinden. Das Gegenteil führt über die Reaktion zum Bolschewismus. Der Redner streifte dann das Problem der Neuauflösung des Reiches. Er betonte mit Entschiedenheit, daß der Weg zum Einheitsstaat nicht über Großparteien führen könne, da dadurch Deutschland völlig aus dem gleichen Schritt mit Norddeutschland komme.

Nach einem Referat Frau Dr. Bäumer über das Reichsschulgesetz nahm der Parteiausschuss mit erheblicher Mehrheit einen Antrag an, in dem die Vereinfachung der Todesstrafe im künftigen Strafgesetzbuch gefordert wird.

Ferner fand ein Antrag Annahme, in dem es heißt: An dem System der Vikenwahl und den sonstigen Nachteilen der großen Wahlkreise nehmen immer weitere Kreise der Bevölkerung teil. Es ist zu verlangen, daß die Vereinfachung der Wahlkreise durch die Reichstagsfraktion mit aller Energie für die schleunigste Durchführung einer Wahlreform auf Grund der unter dem Ministerium Rühl ausgearbeiteten Vorschläge sich einzusetzen. Zum Schluß wurde unter großem Beifall einstimmig der Forderung der Parteivorstände das Vertrauen ausgesprochen.

Frankreich-italienisches Abkommen.

W. Paris, 4. Dezember. Savas berichtet: Ohne Rücksicht auf den Ausgang der schwedischen italienisch-französischen Verhandlungen über die Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Staatsangehörigen beider Länder auf dem Gebiete des anderen

Landes haben Minister des Äußern, Dufaure und der italienische Botschafter in Paris gestern ein Abkommen unterzeichnet, um schon jetzt alle Vorteile einer Verständigung den Staatsangehörigen beider Länder zu teil werden zu lassen.

Ein Annäherungsverfuch?

Eigener Drahtbericht.

Paris, 3. Dezember. Vor seiner Abreise nach Genf hat der französische Außenminister Briand noch ein wichtiges Abkommen mit Italien unterzeichnet. Die vorläufige, in dieser Vertrag in Form eines Briefaustausches vollzogen. Aus dem Briefaustausch geht in Ergänzung des kommunikativen noch hervor, daß die natürlichen und juristischen Personen beider Staaten am 1. Juni 1928 die Rechte der meisten ankündigen Nation hinsichtlich ihrer Niederlassung, Steuer, Vermögenswerte, Militärdienstpflicht usw. genießen. In keinem Aufsehen und Inhalt ähnelt das Abkommen mit Italien dem kürzlich abgeschlossenen französisch-belgischen Niederlassungsvertrag.

Der Eindruck, den dieses, der französischen Öffentlichkeit völlig überraschend gekommene Abkommen auslöst, ist nach den bisher vorliegenden Pressestimmen durchaus günstig. Ramentlich die Draene der Rechte wie „Antirassismus“ und „Liberté“ erblicken in dem Abschluß des italienisch-französischen Vertrages einen Akt von großer Bedeutung. Man ist der Ansicht, daß dieses italienisch-französisches Provisorium nur das Vorspiel für bald tiefere gehende und umfassendere Verhandlungen sein wird, die in nächster Zeit zwischen Frankreich und Italien stattfinden dürften, und die zum Ziele haben, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die in der letzten Zeit anlässlich des südslawisch-französischen und italienisch-albanischen Verträgen sich nur allzu sehr gekühlt haben, zu bessern. Man glaubt auch immer mehr an eine persönliche Unterredung des italienischen Ministerpräsidenten mit Briand, eine Unterredung, deren Möglichkeit Briand in seiner letzten Kammerrede schon sehr deutlich unterstrichen hat. Der „Matin“ bezeichnet das Provisorium als einen Beweis dafür, daß die beiden Länder bereit seien, mit einander Fühlung zu nehmen und gemeinschaftlich an einer Verständigung und Annäherung zu arbeiten.

Die Antwort der christlichen Metallarbeiter.

Eigener Drahtbericht.

W. Berlin, 4. Dezember. Der christliche Metallarbeiterverband berichtet in einer großen Zahl sehr stark besuchter Versammlungen im gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet über den Stand der Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen. Wie zu erwarten war, wurde auch Stellung genommen zu der Androhung der Arbeitgeber der deutschen Eisenindustrie, die Betriebe am 1. Januar 1928 stillzulegen. In allen Versammlungen wurde erklärt, dieser Schritt der Unternehmer käme nicht unerwartet für die Gewerkschaften. Diese Androhung löse sie nicht, sie müsse aber mitten in den schwebenden Verhandlungen als ein überliches Druckmittel angesehen werden. Der christliche Metallarbeiterverband lehne vor aller Öffentlichkeit die Verantwortung für die schweren wirtschaftlichen Folgen dieses Schrittes ab. Der Kampf sei von ihnen nicht begonnen. Die Verantwortung für diesen Schritt liege bei den Arbeitgebern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und bei den deutschen Metallarbeitern. Wenn man aber den Kampf wolle, werde der christliche Metallarbeiterverband bereit sein, ihn aufzunehmen. Wesentliches Ziel der grundsätzlichen Haltung des christlichen Metallarbeiterverbandes sei, die Durchführung der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. Juli dieses Jahres nicht zu erschweren. Hier wolle man den Unternehmern keine Vorwand- und Handlangerdienste leisten. In der Bewegung über man eine streng gewerkschaftlich neutrale Haltung aus und achte grundsätzlich den eigenen Weg, welcher der Lage der Eisenindustrie entgegenstehe. In allen Verhandlungen wurden Entschärfungen angenommen, die den Führern und Verhandlern des christlichen Metallarbeiterverbandes Vertrauen aussprechen.

Veranbarung eines Lohngebidtransports.

Ein Grubenwärtler von den Häusern niederschloffen.

W. Saarbrücken, 4. Dezember. In Klein-Rasseln wurde am Samstag ein Lohngebidtransport für eine Schachtanlage der Grubenwärtler kurz vor dem Lagerhaus von vier Häusern überfallen. Der Grubenwärtler, der den Häusern entgegenkam, wurde durch vier Schüsse getötet, der Fahrer durch einen Schuß schwer verletzt. Der geraubte Betrag soll über eine viertel Million Franken betragen. Die Täter sind entkommen.

Ein Schnellzug der Strecke Lyon-Grenoble entgleist.

Fünf Wagen einen Abhang hinuntergeglitten. Keine Tote.

Paris, 4. Dezember. Wie aus Lyon berichtet wird, entgleiste heute früh ein Schnellzug auf der Strecke Lyon-Grenoble bei St. Quentin-Fallavier. Der Pkwagen und vier Personenwagen führten einen vier Meter hohen Abhang hinunter. Trotzdem wurden nach den bisherigen Meldungen nur drei Passagiere verletzt, davon einer schwer.

Landesminister
Beilage
Erstein wochen
preise: für
schüler 10
Hilfsschüler 10

Der

Nachdem die
rungen nach
hunderttag, d
nung vom 16.
sowie außerde
gehenden Lohn
der geführten
zu seinem Erg
wur schon am
westlichen Gro
bei den zuständ
Hillegungs
1928 einzurei
Werken ermögl
dung eines Arb
aus wirtschaftl
Einblick auf die
Rückwirkungen
die Abhängigk
lands die
schließen.

Das Schrei
Im Namen
eisenindustrie
beizumitteln
kanngegeben:

Ehr ver
Ich halte
in Kenntnis
Abnen gemein
1927 überreic
Schritt zu tun.
hoffentlich

zu sein brau
hätten.
Die Gewerks
streifen Durch
Juli bei vollst
ungeböhnlich
ne verlangen v
nuar 1928 ab

des Schema
für die gelam
beitende Indus
Auf Grund
Berke gestu
rungsstellen
Stützungsver
jungen bis l
Betriebe am 1.
Entschluß ist

wirtsch
den wir in vol
uns ruhenden
Hoffnung
Arbeitsta
bildung für
melden.

Mit vorzüg
Ihr sehr e

Wie schon am
wie auch aus dem
ser Schritt der
mahnahme die
noch die Hoffnung
die in ihren Fol
wicklung d
ungeheurer
noch vermeiden
legungsansiege
die Möglichkeit
noch bei der Men
aufrechterhalten
tabel arbeiten, st
Worum geht d
beitergewerkschaf
Einführung
k u n b e n t a
beitsministers vor
bekanntlich für die
die Einführung d
geleitet. Die Ind
darauf einzuricht
ordnung in Kraft
daß bis zum 1.
der Grobindustrie
daß diese Verfü
Stunde bei gleich
Industrie tragat
der Industrie in
bineweißen worde
schende Penivntu
wäre, und daß d
berhörmisnähia g
Eisenindustrie st
R o m p f a u f
schon das Auslan
17 Prozent herab
unter der beifällig
Ihrer Selbstlofen
(in Luxemburg be